

EINE SAMMLERIN MIT KLAREM KONZEPT

Malerin und Objektkünstlerin arbeitet mit Alltagsmaterialien – Thema „Grenzen“ als roter Faden – Am 2. Advent Kunstsalon

► „Es sind die Grenzen, die mich interessieren, in ihrer persönlichen, gesellschaftlichen oder geographischen Dimension“, umreißt Karin Arns-Germann das Thema, das sich seit rund 15 Jahren wie ein roter Faden durch ihre Arbeiten zieht. Sicher sei dies auch biografisch bedingt: Die Künstlerin wuchs im Dreiländereck, an der Grenze zu Holland und Belgien, auf.

Schon als Kind hat die gebürtige Aachenerin gern gebastelt. „Meine Mutter musste mich manchmal richtig an die frische Luft drängen“, erzählt Arns-Germann. Nach der Schule begann sie eine Ausbildung zur Keramikerin in einem Museum bei Düren und schloss diese als Bundessiegerin ab. Es folgten „Wanderjahre“ mit Tätigkeiten in Irland und Amerika. Zurück in Deutschland, eröffnete Arns-Germann 1979 eine eigene Töpferei in Köln. Mit 26 Jahren begann sie das Studium der Malerei und Bildhauerei an der Fachhochschule Köln, lernte unter anderem bei Eduardo Paolozzi und Peter Skubic. „An der Hochschu-

le wurde ich richtig getrimmt, es herrschten hohe Maßstäbe – diese Kritik vermisse ich heute.“ Die Zeit prägte sie auch in Blick auf konzeptionelle Kunst. „Ich arbeite zwar spontan, wenn ich eine Idee habe, aber grundsätzlich habe ich ein Konzept im Kopf.“

Mit der Geburt ihrer zwei Kinder kam für Karin Arns-Germann, die mit ihrem Mann seit zwölf Jahren in Frankenthal lebt, eine künstlerische Pause. „Eine Mutter wird als Künstlerin nicht mehr ernst genommen und in den Hobby-Bereich abgeschoben“, ärgert sie sich. Vor vier Jahren begann Arns-Germann wieder mit Collagen, Malerei und Metallarbeiten. Außerdem erledigt sie Auftragsarbeiten, etwa für eine Kardiologenzeitschrift, Werbung oder medizinische Fachbücher. Etwa zehn Prozent mache dies von ihrer Arbeit aus, der Rest sei freie Tätigkeit.

Karin Arns-Germann ist eine Sammlerin. „Meine Garage ist voller Schrott“, sagt sie und lacht. Das Mate-

rial inspiriere sie. „Ein Stück Platanenrinde oder eine platt gefahrene Dose können der Auslöser für eine neue Arbeit sein.“ Bewusst verarbeitet Arns-Germann auch ihr Frausein. So entstand beispielsweise aus den Flusenresten im Trockner die „Leistungskurve einer Hausfrau“.

Gerne zieht die Künstlerin den Vergleich zur Schriftstellerei. „Ich erzähle auf meine Art von den Dingen, die ich erlebe und die mich bewegen.“ Als streng politischen Menschen sieht sie sich nicht, dennoch wolle sie mit ihren Bildern und Objekten zum Nachdenken anregen und eine Diskussion über die Arbeiten anstoßen. „In Galerien wird oft eine Distanz zum Betrachter aufgebaut, nichts erklärt“, bedauert Arns-Germann.

Deshalb öffnet sie immer am 2. Advent ihr Haus für Besucher – „Kunstsalon im Friedensring“ heißt die Aktion, bei der Gelegenheit zum Betrachten der Arbeiten und zum Gespräch bestehen soll. „Ich will zweigleisig fahren: Einerseits meine Bekanntheit in

der Region steigern, andererseits mir international ein Renomé verschaffen.“ Für kommendes Jahr plant Arns-Germann eine Ausstellung in Philadelphia.

Zum Künstlersein gehört für Arns-Germann auch, Wissen weiterzugeben. „Ich will zeigen, dass es wichtig ist, kritisch durch die Welt zu gehen und seine Meinung kundzutun“, sagt sie. Regelmäßig hat sie deshalb Praktikanten und lädt Jugendliche zum Arbeiten in ihrem Haus ein. „Mein Traum wäre eine Dozentur an der Uni“, sagt sie. (soj)

INFO

— Das Sportstudio Tonus (auf dem Gelände von KK&K in der Beindersheimer Straße) stellt Arbeiten von Karin Arns-Germann zum Thema „Sport“ aus. Mit ihrem Künstlerkollegen Michael Öffler ist Arns-Germann am 12. September von 10 bis 20 Uhr im Haardter Schloss in Neustadt an einer Schau beteiligt.



Karin Arns-Germann in ihrem Atelier im Dachgeschoss ihres Hauses in Frankenthal.